

Liebe Schwestern und Brüder,

Dreimal fragt Jesus den Petrus
Dreimal antwortet er
so wie er dreimal antwortete auf die Frage, ob er zu Jesus gehöre
und es verneinte

Die Parallele ist offensichtlich
Und sicherlich spielt das hier mit
Wie weit trägt das Ja des Petrus?
nicht sehr weit, ist man geneigt zu sagen

immer wieder muss Petrus seine Ansichten revidieren
sogar gleich im Anschluss an diese Szene
wo Petrus Jesus fragt, was mit dem Lieblingsjünger sein werde
holt er sich eine schroffe Antwort ab:
Was kümmert's dich?

Petrus handelt aus seinem Impuls heraus
mit der Möglichkeit des Scheiterns.
Ein Zögern aber kennt er nicht

Ich werde dich nie verraten
Du bist der Messias
Mir sollst du nicht die Füße waschen
Wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme

Petrus ist ein leidenschaftlich Liebender
Er meint das, was er sagt, in diesem Moment.
Liebst du mich?

Natürlich, wie den sonst
Ja.

Wie weit trägt das Ja des Petrus?
viel weiter als das Nein.
Nein ich kenne den Menschen nicht
Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ich zum dritten Mal gefragt hatte.
Das Nein des Petrus trägt nicht weit.
Das liegt nicht an diesem Nein
Das liegt nicht in seinem Scheitern
Das macht Petrus auch nicht einfach wett durch ein noch begeisterteres Ja.

Das Nein des Petrus trägt nicht weit
weil es das Ja Jesu gibt.
Der gibt den Petrus nicht auf.
Der zieht ihn aus dem Wasser
Jesus weiß um die Verleugnung
und doch wird dieser Simon, Sohn des Jona, ein Fels.

Du weißt alles, du weißt, dass ich dich liebe.
Das Ja Jesu zu Petrus sieht die Liebe, die sich oft versteckt
und die überdeckt wird.

Der Alltag mag die Gottes- und Nächstenliebe und die Selbstliebe in den
Hintergrund treten lassen,
und diese drei können durchaus in Schiefelage geraten.
Doch diese Frage: Liebst du mich?
diese Frage Jesu – nicht nur an Petrus – ist keine Sonntagsfrage
die stellt sich alltäglich.
nach dem Essen beginnt dieser Dialog
fast beiläufig.
Liebst du mich?

Diese Zuwendung Gottes geschieht täglich.
Madeleine Delbr el schrieb einmal,
dass wir sofort begeistert aufbr achen, wenn Gott etwas von uns erb ate,
da er das aber täglich, immer tue, nähmen wir's als selbstverständlich.

Die Zuwendung Gottes ist sein geduldiges Ja
Es ist kein verh or:
Beweise, dass du mich liebst.
Das kann man nicht beweisen:
Du weißt alles, du weißt, dass ich dich liebe.

Dieses Ja Gottes, das weiter trägt als jedes Nein,
es ist nicht selbstverständlich,
es ist großartig
letztlich ist es dieses Ja, das Leben ermöglicht,
nicht trotz,
sondern mit all meinen Schwächen.

Gerade weil die Unzulänglichkeit nicht ausgeblendet wird
die Schwächen nicht übertüncht werden
und auch Schuld nicht geleugnet wird,

gerade deshalb geht dieses Ja so tief
Es geht „durchs Herz“, wie es in der Lesung hieß.
Es geht dem Petrus durchs Herz, er wird traurig.
Und in dieser Traurigkeit wird er zu Hoffenden:
Du weißt alles, du weißt, dass ich dich liebe.
Er hält an seiner unvollkommenen und zerbeulten Liebe fest.
Weil es ihm durchs Herz ging.

Den Nächtigen in der Apostelgeschichte ist es nicht gelungen
Sie halten sich fest an dem sicher geglaubten
an dem, was nur so sein kann.
Alles andere kann nicht sein.
Sie halten sich fest

Petrus gibt sich aus der Hand,
er gibt seine Liebe aus der Hand,
Dieses greift Jesus auf
in dem Wort vom Ausstrecken der Hände
und dem Geführt werden.

Petrus streckt die Hände aus
weil er Jesus vertraut.
Er weiß nicht, wohin der Weg geht
er weiß um die eigene Schwäche
dass er Halt brauchen wird
und dass er zugleich gehen will
Jesus hinterher
folge mir nach.

Das geht, weil das Ja Jesu weiter geht
Ja,
in der Taufe zu jeder und jedem gesprochen
Ja, du gehörst zu mir
und ich gehöre zu dir

Lasse es dir durchs Herz gehen
und hab den Mut, die Hände auszustrecken
um zu gehen
ins Leben
Mit Ihm,
ganz alltäglich
Du weißt, dass ich dich liebe. Amen.